

AfD-Gemeinderatsfraktion

Vorlage Nr.: 2021/0622/1

Eingang: 21.06.2021

Vergabe der Lieferung von Mittagsverpflegung an neun Schulen für das Schuljahr 2021/2022 mit der Option auf Vertragsverlängerung

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	22.06.2021	10	x	

Der Gemeinderat möge beschließen,

1. die unter 4. in der Vorlage genannte Erhöhung der Verpflegungstage mit rein vegetarischem Angebot von zwei auf drei Tage abzulehnen.
2. bei der Auswahl von Fleisch explizit auf artgerechte und biologische Haltung zu achten.
3. den Blick nicht so sehr auf landwirtschaftliche Bioprodukte zu legen, denn auch diese sind ökologisch nicht unproblematisch. Dafür ist die heimische Landwirtschaft zu unterstützen

Sachverhalt/Begründung

In der Ausschreibung wird auf den DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Schulen Bezug genommen und die Ausschreibung entsprechend ausgerichtet. In der Vergangenheit hat sich immer wieder gezeigt, dass sich Standards und wissenschaftliche Erkenntnisse immer wieder ändern. So können die Angaben des DGE nur als Richtwerte angesehen werden.

Die Stadtverwaltung hat nicht die Aufgabe, durch die schrittweise Reduktion der Tage, an denen Fleisch auf dem Speiseplan stehen darf, Einfluss auf die Erziehungshoheit der Eltern und die Essgewohnheiten der Kinder zu nehmen. Der Mensch ist von der Evolution her ein Pflanzen- und Fleischesser und benötigt auch die tierischen Eiweiße. Der Vegetarismus ist eine ideologisch geförderte Ernährungsform, die den anderen Menschen nicht aufgezwungen werden darf. Wie würden Vegetarier reagieren, wenn sie nur fleischhaltige Speisen zur Auswahl hätten?

Die in den Schulen ausgegebenen Fleisch- und Wurstwaren sollen nachweislich aus artgerecht und biologisch aufgezogenen Tieren hergestellt sein. Das Tierwohl ist wichtig. Als Nebenprodukt können die Gase und Ausscheidungen der Tiere zur Energieerzeugung eingesetzt werden.

Wie sich zeigt, werden sehr viele Bioprodukte aus dem Ausland, teilweise von weit entfernt bezogen, wie beispielsweise Paprika. Der Transport verändert die Ökobilanz. Und auch die Düngung in der heimischen ökologischen Landwirtschaft ist nicht unproblematisch. So ist in vielen Böden bereits ein hoher Anteil an Kupferverbindungen nachweisbar, der sich schädlich, bis hin zum Absterben der Kleintiere wie Regenwürmer auswirkt.

Da konventionell hergestelltes Gemüse und Obst nicht giftig und im Geschmack nicht schlechter als die Biovariante ist, ist eher auf die Produkte der heimischen Landwirtschaft zurückzugreifen.

Durch konventionelles Obst und Gemüse ist mit einer Ersparnis zu rechnen, die dem Bezug von hochwertigen Fleisch- und Wurstwaren zugeschrieben werden kann.

Unterzeichnet von:

Dr. Paul Schmidt

Oliver Schnell

Ellen Fenrich